



Henri de Toulouse-Lautrec, *La Troupe de Mademoiselle Églantine* 1896, 61,7 x 80,4, Kunsthalle Bremen

## Museumsball 2009

### „Auf den Spuren von Toulouse-Lautrec“

Am Freitag, dem 6. Februar 2009 laden die Oberösterreichischen Landesmuseen wieder zum traditionellen Museumsball im klassisch eleganten Ambiente der Landesgalerie Linz ein. Im Kulturhauptstadtjahr entführen wir unsere Gäste in eine Welt voller Fantasien und Genüsse, in das glanzvolle Paris der Belle Époque! „Auf den Spuren von Toulouse-Lautrec“ (lust)wandeln sie durch die Wirkungs- und Lebensstätten des französischen Künstlers am Montmartre. Im Moulin Rouge, auf der Place Pigalle oder im Casino du Palais Royal. Sie treffen auf Künstler, Clowns und Akrobaten, auf (Schwarz)händler und komische Gestalten. Speisen Crêpes und Austern, trinken Champagner, Cidre oder gar Absinth. Nicht fehlen dürfen an diesem Abend ein aufregender Cancan des Balletts des Linzer Landestheaters und französische Chansons. Sowie die Musiker des Oberösterreichischen Musikschulwerks, die auch heuer wieder einen Großteil der musikalische Umrahmung übernehmen.

Mit dem Erlös des diesjährigen Museumsballs unterstützen die Oberösterreichischen Landesmuseen eine Kunstaussstellung mit speziellen Vermittlungsaktivitäten und einem Katalog von Menschen mit Behinderungen in der „Anderen Galerie“.

PS: Ein Trost für all jene, die nicht schnell genug waren und keine Karte zum Museumsball bekommen konnten: Ab 28. Februar 2009 zeigt die Landesgalerie als einen der Höhepunkte des Kulturhauptstadtjahres die Ausstellung „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“, die bis 7. Juni zu sehen sein wird.

Sigrid Lehner



Oö. Landtagsabgeordnete mit Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Assmann bei der Südtrakt-Führung  
Foto: Oö. Landesmuseen

## Oö. Landtagsabgeordnete im Schlossmuseum Linz

Eine Delegation des Oö. Landtags besuchte kürzlich das Schlossmuseum Linz, um sich vor Ort ein Bild über den Baufortschritt des Südtraktes zu machen. Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann gab einen geschichtlichen und baulichen Überblick zur Entstehung des größten Universal museums Österreichs an einem Ort. Im Anschluss erfolgte eine Führung durch den Südtrakt. Vor allem die gelungene Architektur der Verbindung von Altem und Neuem wurde hervorgehoben.

*Hinweis: Der Südtrakt wird im Kulturhauptstadtjahr 2009 mit einem dreitägigen Fest vom 3. bis 5. Juli 2009 eröffnet.*  
Monika Ratzenböck

## Die Linzer Burg

### Kurz Regierungssitz des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

Das unter Kaiser Rudolf II. in den Jahren 1599 bis 1606 erbaute Renaissanceschloss hat Vorgängerbauten, deren politische Bedeutung das mächtige Schloss bei weitem übertraf. Schon in einer Urkunde vom 20. 6. 799 wurde „eine deutsche Burg Linz“ erwähnt. Die Babenberger und Přemysl Ottokar bauten die bereits befestigte Burg aus. 1458 wurde Linz landesfürstliche Residenz. Herzog Albrecht VI. diente die Burg als Regierungssitz. Sein Bruder Kaiser Friedrich III. machte Linz in den Jahren 1489 bis zu seinem Tod 1493 zur Residenz- und Reichshauptstadt und damit zum Mittelpunkt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Von den damaligen Baumaßnahmen sind heute noch das Friedrichstor und Teile der Festungsmauern erhalten.

Die erste gesicherte Darstellung der Linzer Burg ist in einem Fresko im Palazzo Vecchio in Florenz überliefert, das anlässlich der Verheiratung von Francesco de Medici mit der Habsburgerin Johanna im Jahr 1565 entstand. Lucas von Valckenborch schuf 1593 ein Ölbild der Linzer Burg, das den Bauzustand der Burg nach der Vollendung des Baus unter Erzherzog Matthias, dem späteren Kaiser, zeigt.  
Josef Simbrunner

## Internationale Tagung „Interpretierte Eisenzeiten“

Zum bereits dritten Mal fand von 14. bis 16. November die Tagung „Interpretierte Eisenzeiten – Interpreted Iron Ages“ statt. Die Kooperation mit der University Bangor, Großbritannien, verfolgt das Ziel, eine internationale Plattform zur Diskussion neuer Ansätze innerhalb der Eisenzeitarchäologie unter den Schlagworten „Theorie, Methoden, Fallbeispiele“ zu bieten. Auch diesmal folgten wieder mehr als 30 Vortragende und 60 Zuhörerinnen und Zuhörer dieser Einladung. Besonders erfreulich war in beiden Gruppen die Internationalität – Teilnehmende aus Irland, Großbritannien, Belgien, Spanien, Österreich, Deutschland, der Schweiz, Tschechien, der Slowakei, Slowenien, Italien und Ungarn beteiligten sich drei Tage lang in einer von Interesse und Humor beherrschten Atmosphäre an intensiven Diskussionen. Die Vorträge werden nächstes Jahr veröffentlicht; die Tagungsreihe wird 2010 fortgeführt.  
Jutta Leskovar

Nähere Informationen unter [www.schlossmuseum.at/eisenzeiten](http://www.schlossmuseum.at/eisenzeiten)

## Biologiezentrum regt interkontinentalen Kulturdialog zwischen Costa Rica und Oberösterreich an

Im Zuge der Ausstellungen „Österreich in Costa Rica“ in La Gamba, Costa Rica, und „Der Pfad des Jaguars“ am Biologiezentrum in Linz entstand die Idee, in verstärktem Maß auch die Bevölkerung mit einzubeziehen. Um Verständnis für Forschung und Naturschutz zu erwecken ist eine Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort unbedingt notwendig. So entwickelte sich ein Dialog zwischen zwei Dörfern – La Gamba, ein Dorf am Rande des Regenwaldes der Österreicher in Costa Rica und Weibern, ein weltoffenes Dorf, eingebettet in die oberösterreichische Kulturlandschaft.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Alltagsleben wurden dokumentiert und das wechselseitige Interesse gipfelte in einem Besuch von Vertretern aus La Gamba in Weibern.

Beide Gemeinden gestalteten eine Broschüre „La Gamba – ein Dorf in Costa Rica, Weibern – ein Dorf in Österreich, Leben hier und dort“, die am 20. Jänner 2009, 19 Uhr, am Biologiezentrum vorgestellt werden wird.  
Gerhard Aubrecht



Marie Sanchez Porras, Verwalterin der Tropenstation La Gamba mit ihrem Mann Oliver  
Foto: G. Aubrecht



Eines der bereits fertigen Teilstücke des Stadtmodells von Linz vor 1800 in der Modellierwerkstatt der Glockengießerei Grassmayr Foto: Grassmayr

Als Beitrag des Vereins der Förderer der Oö. Landesmuseen zum neuen Schlossmuseum entsteht derzeit im Atelier der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck ein Modell der Stadt Linz im Maßstab 1 : 400. Das Foto zeigt eines der bereits fertig modellierten Kompartimente, das den Zustand vor dem Brand von 1800 wiedergibt. Der Ausschnitt mit der nicht mehr existierenden Bürgerspitalskirche (ehemals Landstraße 15) gibt eine Vorstellung davon, wie groß und detailliert das Modell sein wird und wie viel Forschungsarbeit nötig war, um die oft nicht mehr erhaltenen Gebäude derart getreu zu rekonstruieren. Das Herz des gesamten Modells, das Gebiet um den Hauptplatz, ist eben in Arbeit. Der Guss wird in einer Veroneser Bronze gießerei erfolgen. Lothar Schultes

## www.AltesKochbuch.at

**Das ist die neue Internetadresse für alle, die sich für alte oberösterreichische Kochrezepte interessieren!**

Die Bibliothek der Oberösterreichischen Landesmuseen hat begonnen, ihre handgeschriebenen Kochbücher zu erschließen. Jetzt schon abrufbar sind alle handschriftlichen *Linzertortenrezepte* im Originalwortlaut wie auch übersetzt und mit umgerechneten Maßangaben. Dem Versuch, das Rezept für eine historische Linzer Torte zu erlangen und eine nachzubacken, steht nichts mehr im Wege. Außerdem ist ein typisch oberösterreichisches Kochbüchlein, nämlich das *Kochbuch der Barbara Danner aus Gmunden aus dem Jahr 1822*, vollinhaltlich abrufbar. Wieder sind alle 108 Rezepte aus allen Bereichen von der Suppe bis zur Torte original und übersetzt verfügbar. Die Möglichkeit, nach Sparten zu suchen, macht die Recherche einfach und erfolgversprechend. Die Bestückung dieser Datenbank ist ein Projekt, das sicher mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Die Museumsbibliothek darf sich nämlich eines reichen Bestandes an handgeschriebenen Kochbüchern freuen, es sind zur Zeit 74 Bände und tausende Rezepte. Eine österreichweite Plattform für historische Kochrezepte ist das Fernziel, das, initiiert von der Universitätsbibliothek Graz, möglichst viele Bibliotheken anregen soll, einen Standortnachweis für ihre alten Kochrezepte zu geben. Das öffentliche Interesse daran ist zweifellos gegeben. Waltraud Faißner



Foto: Oö. Landesmuseen

## Kulturhauptstadt des Führers

Eine Ausstellung wird zum Anziehungspunkt für Geschichtsinteressierte und Schulklassen



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann bei der Überreichung der Schulkarte  
Foto: Oö. Landesmuseen

51 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Dachsborg besuchten am 5. Dezember mit ihren Lehrkräften die Ausstellung „**Kulturhauptstadt des Führers. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich**“ im Schlossmuseum Linz. Empfangen wurden sie von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann, die sich beide über eine äußerst positive Besucherbilanz freuen konnten. Trotz des sehr ernsten und schwierigen Themas haben mehr als 20.000 Menschen in den ersten beiden Monaten das erste Ausstellungsprojekt der Oberösterreichischen Landesmuseen zum Kulturhauptstadtjahr besucht. Besonders erfreulich für alle Beteiligten ist, dass insbesondere auch junge Menschen, die die Zeit des Nationalsozialismus nicht miterleben mussten, sich intensiv damit beschäftigen. Über 150 Schulklassen (das sind fast 2.000 Schülerinnen und Schüler) sind bereits in die Ausstellung gekommen und haben mit ihren Lehrern bzw. den Kulturvermittlern im Schlossmuseum die Ausstellungsinhalte reflektiert. Rund 130 Vermittlungsveranstaltungen wie dialogische Rundgänge und Workshops fanden bereits statt.

Um Schulen den Zugang zum Museum künftig noch einfacher zu machen, können alle Interessierten ab diesem Schuljahr eine Schulkarte um 1 Euro pro Schülerin und Schüler erwerben. Als spezielles Dankeschön für ihr Interesse überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den jungen Menschen aus dem Gymnasium Dachsborg eine solche Schulkarte.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.landesmuseum.at](http://www.landesmuseum.at) unter Kulturvermittlung.

Claudia Kiesenhofer

## TIER DES MONATS

### Der Waldiltis

*Mustela putorius*

(LINNAEUS 1758)

Der Waldiltis besiedelt einen Großteil Europas. Die Art stellt keine besonderen Ansprüche an den Lebensraum. Sie wird am häufigsten in der Waldrandzone und in gebüschreichen Uferzonen von Gewässern angetroffen. Die Hauptnahrung des Waldiltis machen Anuren (Froschlurche) und kleine Nagetiere aus.

Bereits am Ende des ersten Lebensjahres sind die Iltisse geschlechtsreif. Die Jungtiere öffnen die Augen im Alter von 30–35 Tagen. Mit 50–60 Tagen sind sie bereits in der Lage, selbstständig Mäuse zu fangen. Wenig später, ab der 9. Woche, wird das Verhältnis der Mutter zum Jungtier zunehmend gleichgültig bis aggressiv. Im Herbst



Foto: Jürgen Plass

löst sich der Familienverband dann endgültig auf. Die größte Aktivität zeigen die Tiere zwischen Abend- und Morgendämmerung. Tagesverstecke können sowohl unterirdisch als auch oberirdisch sein. Vor allem im Winter werden auch Verstecke in Gebäuden bezogen. Großräumige Untersuchungen in den letzten Jahren zeigten, dass der Bestand des Waldiltisses in Mitteleuropa rückläufig ist.

Jürgen Plass

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [01\\_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2009/1 1](#)